

Mit 2,75 Dioptrien zur Prachtmeile

Wiedereröffnung des Oberpollinger
mit Brillen-Modell Jérôme Boateng

München – Der Stargast kommt zu spät, logisch. Ab einem gewissen Bekanntheitsgrad muss das so sein, und da Jérôme Boateng zu den Bekannteren im Land gehört, sind zum Beispiel Sandy Meyer-Wölden (Ex von Boris Becker), Sängerin Victoria Swarovski, Mode-Agent Peyman Amin und viele andere vor ihm da, wird es wohl noch ein Weilchen dauern mit dem Besuch des FC-Bayern-Stars bei der Wiedereröffnung von „Münchens neuer Prachtmeile“ am Mittwochabend.

Prachtmeile. So selbstbewusst nennt der gute alte Oberpollinger (Eröffnung war 1905) sein neu gestaltetes Erdgeschoss. Zwei Jahre bastelte der britische Architekt John Pawson an den 4500 Quadratmetern, und herausgekommen ist ein so genannter Department Store mit klaren Linien und einem Design, das so schlank daher kommt wie die Häppchen von Caterer Ulrich Dahlmann: Waldpilztatar, Spanferkelröllchen-Miniatur-Kunstwerke, die auf die Fläche eines 20-Cent-Stücks passen. Aber wir schweifen ab.

Der Department Store – mit einem Design, so schlank wie die Häppchen des Caterers

Der Jérôme also. Ist, wenn er nicht gerade kickt, ein sehr Modebewusster, hat mehr als 700 Sneakers – und ein Faible für Brillen. Im Oberpollinger darf er seine Kollektion „Defend your style“ präsentieren. Die kann man sich ja schon mal ansehen, bis er kommt. Nachfrage am Brillenstand: „Die vom Jérôme? Die sind im Keller, da kommen Sie jetzt nicht hin!“ Der gute Mann ist wohl noch halb im Urlaub, die Jérôme-Nasenfahrräder haben ihr Plätzchen ums Eck, am Stand von Linda Farrow und MCM. Knapp 30 Modelle, mäßig extravagant, je mit Jérôme-Autogramm auf dem linken Glas. Hm, lässt man das dann drauf, so als Fan?

Gegröle unterbricht die Grübelelei: Boateng ist da und wird von den Fotografen begeistert angebrüllt: „Hierher, Jérôme! Jaaaa!“ In der Tat gibt er ein grandioses Bild ab: babyblaue Sneaker, dunkelblaue Shorts, weißes T-Shirt, weiße ärmellose Weste, Goldkette, goldene Uhr, babyblaue Baseball-Cap. Als käme er direkt vom Strand. Auf der Nase: ein goldenes, filigranes Stück in Panto-Form, 2,75 Dioptrien, aber ohne Namen.

„Kann ich noch nix zu sagen“, sagt Jérôme Boateng, „die ist aus der nächsten Kollektion.“ Mit sieben bekam er die erste Brille – und versteckte sie immer im Briefkasten. „Die war so hässlich! Total bunt, einfach furchtbar.“ Und dass er „mega stolz“ sei, seine Brillen in diesem „sehr hochwertigen Ambiente“ zeigen zu dürfen. Profi halt.

THOMAS BECKER



Jérôme Boateng mit Brillenkollektion
und Goldkette.

FOTO: STEPHAN RUMPI